

Aktennotiz | Beschluss

Positionierung HF: Bezeichnungsschutz und Titel | *Positionnement ES: protection de la dénomination et titre*

Unterlagen | Documents

- Konsultation – Überblick (deutsch, separat abgelegt) | *Consultation – vue d'ensemble (français, rangée séparément)*
- Umsetzungsvorschlag: Einführung eines Bezeichnungsrechts bzw. Bezeichnungsschutzes (deutsch, separat abgelegt) | *Proposition de mise en œuvre: introduction d'un droit à la dénomination ou d'une protection de la dénomination (français, classée séparément)*
- Umsetzungsvorschlag: Einführung von Titelzusätzen für die Höhere Berufsbildung: «Professional Bachelor» und «Professional Master» (deutsch, separat abgelegt) | *Proposition de mise en œuvre: introduction de titres complémentaires pour la formation professionnelle supérieure: «Professional Bachelor» et «Professional Master» (français, classée séparément)*

Ausgangslage

- Am nationalen Spitzentreffen der Berufsbildung vom 14. November 2022 haben die Vertreterinnen und Vertreter der Kantone und der Organisationen der Arbeitswelt im Beisein von Bundesrat Guy Parmelin das Massnahmenpaket zur Stärkung der höheren Berufsbildung, insbesondere der Höheren Fachschulen (HF), verabschiedet.
- Das SBFi hat in Zusammenarbeit mit der Tripartiten Berufsbildungs-Konferenz (TBBK) konkrete Umsetzungsvorschläge für die verschiedenen vorgeschlagenen Massnahmen zur Stärkung der Höheren Fachschulen erarbeitet. Die Umsetzungsvorschläge für die beiden untenstehenden Massnahmen werden vom 6. April bis 25. Mai 2023 den betroffenen Akteuren zur Konsultation unterbreitet.
- Die SBBK-Kommission Höhere Fachschulen KHFS traf sich am 30. März 2023 per Videokonferenz, um diese Massnahmen zu diskutieren.

Einführung eines Bezeichnungsrechts «Höhere Fachschule»

Mit dem Bezeichnungsrecht «Höhere Fachschulen» soll die Sichtbarkeit und Bekanntheit der Anbieter von Bildungsgängen HF erhöht werden. Nur wer einen eidgenössisch anerkannten Bildungsgang anbietet, kann sich künftig Höhere Fachschule nennen. Der Umsetzungsvorschlag des SBFi sieht dazu vor, die Einführung des Bezeichnungsrechts als weitere Rechtsfolge der Anerkennung eines Bildungsganges zu verankern. Aufgrund der 2022 breit erfolgten Abklärungen wurde in der Verbundpartnerschaft davon abgesehen, dass mit dem Bezeichnungsrecht ein erster Schritt in Richtung institutionelle Akkreditierung gelegt werden soll.

Stellungnahme der SBBK

Die KHFS unterstützt die Umsetzung dieser Lösung. Sie ist praktisch und kann problemlos umgesetzt werden, es ist daher nicht als kritisch zu beurteilen. Der gewählte Weg mit der Anerkennung eines Bildungsganges ist eine praktikable Massnahme zum Schutz der Höheren Fachschulen.

Die Einführung eines Bezeichnungsrechts zusammen mit zusätzlichen institutionellen Kriterien würde eine Reihe von Paradigmen ändern:

- Diese Rahmenbedingungen würden den zusätzlichen Fokus auf die Qualität der Schulen legen, indem diese unabhängig von den Verfahren zur Anerkennung von Bildungsgängen geprüft wird.
- Indem institutionelle Kriterien übergeordnet geprüft würden, könnten die Höheren Fachschulen von einem vereinfachten Anerkennungsverfahren profitieren. Diese Möglichkeit würde es den Schulen erlauben, ihre Bildungsgänge flexibler zu gestalten.
- Während solche zusätzlichen institutionelle Kriterien für grosse Höhere Fachschulen von Vorteil sein können, wären sie für kleine Institutionen eine zusätzliche Belastung. Die Einführung eines solchen Verfahrens könnte somit eine steuernde Wirkung auf die Angebote haben, die nicht erwünscht ist.

Der gewählte Weg eines Bezeichnungsrechts, das mit der Anerkennung eines Bildungsgangs verbunden ist, ist eine praktikable Massnahme zum Schutz der Höheren Fachschulen vor Missbrauch.

Zusätzlich zum Bezeichnungsrecht soll definiert werden, welche Abschlüsse mit dem Zusatz «Höhere Fachschule» oder «HF» ausgeschrieben und beworben werden dürfen. Ansonsten würde ein Missbrauchspotential bestehen bleiben.

Titelzusätze «Professional Bachelor» und «Professional Master» für die HBB-Abschlüsse

- Mit den Titelzusätzen soll die Bekanntheit und das Ansehen aller HBB-Abschlüsse im In- und Ausland erhöht werden.
- Der Umsetzungsvorschlag sieht einheitliche Titelzusätze pro Abschlusstyp vor (Berufsprüfung und Diplom HF: «Professional Bachelor»; höhere Fachprüfung «Professional Master»). Damit wird eine Signalwirkung erzielt und auf dem Arbeitsmarkt die Tertiartät der Abschlüsse besser hervorgehoben. Die Titelzusätze sind nur in Verbindung mit den heutigen HBB-Titeln in den Amtssprachen geschützt.
- Der Umsetzungsvorschlag bietet eine einfache Lösung für die gesamte höhere Berufsbildung und berücksichtigt die Stufung zwischen den eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen. Zudem folgt er der heutigen Titellok, die keine Differenzierung des Titels innerhalb eines Abschlusstyps vorsieht. Alle Absolvierenden eines Abschlusstyps erhalten einen Titel mit derselben Titelstruktur, unabhängig davon, wie der Abschluss im NQR Berufsbildung eingestuft ist.
- Die Prüfarbeiten haben gezeigt, dass es keine Lösung gibt, die alle Ansprüche einlöst. Die alternativen Varianten können nicht die gewünschte Zielsetzung der Erhöhung der Sichtbarkeit erfüllen. Insbesondere der Anspruch, die zum Teil unterschiedliche Anordnung der Abschlüsse in den Branchen abzubilden (durch die Anknüpfung der Titelzusätze an den Entscheid der Branche oder durch die Anknüpfung an die NQR-Einstufung), kann nicht gleichzeitig mit dem Ziel der Signalwirkung der Titelzusätze eingelöst werden kann.

Stellungnahme der SBBK

Der SBBK-Vorstand unterstützt die Vergabe der Titelzusätze für Abschlüsse der Höheren Berufsbildung nach der Abschlusslogik.

- Intuitiv schien es attraktiv, die Titelzusätze nach der Logik des NQR zu beschliessen. Die Diskussionen haben jedoch gezeigt, dass diese Logik das derzeitige attraktive System nicht aufrechterhalten wird, indem sie die Institutionen beeinflusst, ihre Studiengänge anzupassen, um den höchsten Titelzusatz zu erhalten. Dieses Risiko, Ausbildungsgänge nach einem NQR-Niveau zu verändern, würde der derzeitigen Logik entgegenstehen und die Relevanz der derzeitigen Ausbildungsgänge für die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes beeinträchtigen.
- Die Vergabe des Titelzusatzes «Professional Bachelor» wird als klares Signal gesehen, das die Positionierung der gesamten höheren Berufsbildung stärkt.
- Die Logik der Titel für den gesamten beruflichen Tertiärbereich hat jedoch zur Folge, dass die nach einer Berufsprüfung erworbenen Fachausweise und die Abschlüsse der HF auf das gleiche Niveau des Professional Bachelor gestellt werden. Da es sich jedoch um einen Zusatztitel handelt, erinnert der

vollständige Titel an die Art der Ausbildung und sollte Verwechslungen vermeiden, während die Ausbildung eindeutig auf der Tertiärstufe angesiedelt ist.

Trotz einiger Bedenken gewichtet der Vorstand den Mehrwert des SBFI-Vorschlags für die gesamte HBB und die Öffentlichkeit stärker. Nun noch einen dritten Titel einzuführen, der das System nach aussen noch unverständlicher macht, scheint kontraproduktiv. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass sich Arbeitgeber (z.B. aus dem Gesundheitsbereich) neu nur noch den Zusatz Professional Bachelor als Massstab nehmen bei der Rekrutierung; in den Branchen kennt man die Unterschiede der verschiedenen Abschlüsse.

- Es gibt Anbieter von HBB, die (wohl nebst anderen) sehr hochwertige, spezifische und mit der Wirtschaft eng abgesprochene Nachdiplomstudiengänge HF anbieten und sie im Anerkennungsverfahren haben officialisieren lassen. Vor allem im Bereich der Finanzen und des Bankenwesens gibt es auf dem Platz St. Gallen z.B. Angebote, die dem Sinn der HBB vollumfänglich entsprechen und eine gezielte Weiterbildung ermöglichen. Deshalb sind auch diese Abschlüsse, wenn auch nicht im gleichen Mass formal wie HF, BP und HFP, mit der/einer Titelergänzung zu versehen und die Bedeutung der HBB insgesamt zu untermauern. Der grosse Vorteil der NDS HF ist, wenn auch nicht subventioniert, dass Anbieter im Vergleich zum trägen RLP-Prozess schnell und spezifisch auf Bedürfnisse reagieren können – und deshalb sind die tlw. sehr anspruchsvollen Abschlüsse im Sinn der Titelergänzung sichtbarer zu machen.

État des lieux

- Lors de la rencontre nationale au sommet de la formation professionnelle du 14 novembre 2022, les représentants des cantons et des organisations du monde du travail ont approuvé, en présence du conseiller fédéral Guy Parmelin, le paquet de mesures visant à renforcer la formation professionnelle supérieure, en particulier les écoles supérieures (ES).
- Le SEFRI, en collaboration avec la Conférence tripartite de la formation professionnelle (CTFP), a élaboré des propositions concrètes de mise en œuvre des différentes mesures proposées pour renforcer les écoles supérieures. Les propositions de mise en œuvre des deux mesures ci-dessous sont soumises à consultation des acteurs concernés du 6 avril au 25 mai 2023.
- La commission de la CSFP Écoles supérieures CES s'est réunie par visioconférence le 30 mars 2023 pour en discuter.

Introduction de la protection de la dénomination «École supérieure»

Le droit à la dénomination «Écoles supérieures» doit permettre d'augmenter la visibilité et la notoriété des prestataires de filières de formation ES. Seuls ceux qui proposent une filière de formation reconnue pourront à l'avenir porter le nom d'école supérieure. La proposition de mise en œuvre du SEFRI prévoit à cet effet d'ancrer l'introduction du droit à la dénomination comme conséquence juridique supplémentaire de la reconnaissance d'une filière de formation. Sur la base des clarifications effectuées à grande échelle en 2022, le partenariat a renoncé à faire un premier pas vers l'accréditation institutionnelle.

Position de la CSFP

La CES approuve la mise en œuvre de cette solution. Elle est pratique et peut être mise en œuvre sans difficulté. Il n'est pas certain toutefois que cette solution apportera vraiment une meilleure visibilité et une plus grande notoriété aux ES. Elle permettra avant tout d'éviter le mauvais usage de la dénomination «École supérieure».

L'introduction d'un droit à la dénomination accompagné de critères institutionnels supplémentaires changerait un certain nombre de paradigmes:

- Ces conditions générales permettraient de mettre l'accent supplémentaire sur la qualité des écoles en examinant celle-ci indépendamment des procédures de reconnaissance des filières de formation.

- En examinant les critères institutionnels à un niveau supérieur, les écoles supérieures pourraient bénéficier d'une procédure de reconnaissance simplifiée. Cette possibilité permettrait aux écoles de concevoir leurs filières de formation de manière plus flexible.
- Alors que de tels critères institutionnels supplémentaires peuvent être un avantage pour les grandes écoles supérieures, ils représenteraient une charge supplémentaire pour les petites institutions. L'introduction d'une telle procédure pourrait donc avoir un effet de pilotage sur les offres, ce qui n'est pas souhaitable. Elle renforcerait la qualité des écoles en l'attendant de manière indépendante aux procédures de reconnaissance des filières de formation.

La voie choisie d'une dénomination liée à la reconnaissance d'une filière de formation n'est pas parfaite mais elle est praticable pour protéger les écoles supérieures contre les abus.

En plus du droit de désignation, il convient de définir quels diplômes peuvent être annoncés avec la mention «École supérieure» ou «ES». Dans le cas contraire, un potentiel d'abus subsisterait.

Complément de titre pour les écoles supérieures: «Professional Bachelor» et «Professional Master»

- Les titres complémentaires doivent permettre d'accroître la notoriété et la réputation de tous les diplômes de la formation professionnelle en Suisse et à l'étranger.
- La proposition de mise en œuvre prévoit des titres uniformes pour chaque type de diplôme (examen professionnel et diplôme ES: «Professional Bachelor»; examen professionnel supérieur: «Professional Master»). Cela permet d'obtenir un effet de signal et de mieux mettre en évidence le caractère tertiaire des diplômes sur le marché du travail. Les titres complémentaires ne sont protégés qu'en relation avec les titres actuels de la formation professionnelle supérieure dans les langues officielles.
- La proposition de mise en œuvre offre une solution simple pour l'ensemble de la formation professionnelle supérieure et tient compte de l'échelonnement entre les examens professionnels fédéraux et les examens professionnels fédéraux supérieurs. De plus, elle suit la logique actuelle des titres, qui ne prévoit pas de différenciation du titre au sein d'un type de diplôme. Tous les diplômés d'un type de diplôme reçoivent un titre avec la même structure de titre, indépendamment de la classification du diplôme dans le CNC Formation professionnelle.
- Les travaux d'examen ont montré qu'il n'existe pas de solution qui satisfasse à toutes les exigences. Les variantes alternatives ne peuvent pas remplir l'objectif souhaité d'augmentation de la visibilité. En particulier, l'exigence de supprimer la disposition parfois différente des diplômes dans les branches (en liant les compléments au titre à la décision de la branche ou à la classification du CNC) ne peut pas être satisfaite en même temps que l'objectif de l'effet de signal des compléments au titre.

Position de la CSFP

Le comité de la CSFP soutient l'attribution des compléments au titre pour les diplômes de la formation professionnelle supérieure selon la logique des titres.

- Intuitivement décider le complément du titre en suivant la logique du CNC paraissait séduisante. Mais les discussions ont montré que cette logique ne permettra pas de garder le système attrayant actuel en influençant les institutions à adapter leur filière pour obtenir le complément de titre le plus élevé. Ce risque de modifier des formations en fonction d'un niveau CNC s'opposerait à la logique actuelle et nuirait à la pertinence des formations actuelles pour les besoins du marché du travail.
- L'attribution du complément de titre «Professional Bachelor» est vue comme un signal clair qui renforce le positionnement de l'ensemble de la formation professionnelle supérieure.
- La logique des titres pour l'ensemble du tertiaire professionnelle a pour conséquence toutefois de mettre sur le même niveau de «Professional Bachelor» les brevets obtenus après un examen professionnel et les diplômes de ES. Cependant, comme il s'agit d'un supplément, le titre complet rappelle bien le type de formation et devrait éviter les confusions tout en plaçant clairement la formation au niveau tertiaire.

Malgré des réserves, le comité a accordé plus de poids à la valeur ajoutée de la proposition du SEFRI pour l'ensemble de la formation professionnelle supérieure. Introduire maintenant un troisième titre, qui rendrait le système encore plus incompréhensible à l'extérieur, semble contre-productif. Il est très peu probable que les employeurs (p. ex. dans le domaine de la santé) ne prennent désormais que la mention Professional Bachelor comme critère de recrutement, les différences entre les différents diplômes étant connues dans les branches.

- *Il existe des prestataires de formations ES qui proposent (parmi d'autres) des études postdiplômes ES de très haute qualité, spécifiques et étroitement coordonnées avec l'économie, et qui les ont fait officialiser dans le cadre d'une procédure de reconnaissance. Dans le domaine des finances et de la banque, par exemple, il existe sur la place de Saint-Gall des offres qui correspondent entièrement à l'esprit des ES et qui permettent une formation continue ciblée. C'est pourquoi ces diplômes, même s'ils ne sont pas aussi formels que les ES, les examens professionnels et les examens professionnels fédéraux supérieurs, doivent également être dotés du/des complément(s) de titre et étayer l'importance de la formation professionnelle supérieure dans leur ensemble. Le grand avantage des EPD ES, même si elles ne sont pas subventionnées, est que les prestataires peuvent réagir rapidement et spécifiquement aux besoins, contrairement au processus lent du PEC - et c'est pourquoi les diplômes parfois très exigeants doivent être rendus plus visibles dans le sens du complément au titre.*

Beschluss

Die SBBK-Mitgliederversammlung unterstützt die Vorschläge zur Umsetzung des Bezeichnungrechts «Höhere Fachschulen» sowie zur Einführung der Titelerweiterungen «Professional Bachelor» und «Professional Master» und verabschiedet die Stellungnahme der KHFS.

Décision

L'assemblée plénière de la CSFP soutient les propositions de mise en œuvre de la protection de la dénomination «Écoles supérieures» ainsi que l'introduction des suppléments des titres «Professional Bachelor» et «Professional Master» et adopte la prise de position de la CES.

Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz

Conférence suisse des offices de la formation professionnelle

Im Namen der Mitgliederversammlung | *Au nom de l'assemblée plénière*

Christophe Nydegger
Präsident

Kontaktperson | Contact

Pierre-Yves Puipe, 031 309 51 49, puipe@edk.ch

Bern, 09.05.2023